

Drei Atomwaffen-Beinaheinsätze wegen des Nahostkonflikts und das fortbestehende nukleare Damoklesschwert

1) 8. Juni 1967: Kriegsverbrechen Israels gegen seinen treuesten Bündnispartner - Folge: um Haaresbreite Atombombenangriff auf Kairo durch US-Flugzeuge!

Am 8. Juni 2005, dem 38. Jahrestag des israelischen Angriffs auf die *USS Liberty*, übergab die Veteranenvereinigung der überlebenden Besatzungsangehörigen des genannten Aufklärungsschiffs dem Heeresminister der Vereinigten Staaten von Amerika ihren „Bericht über Kriegsverbrechen, die gegen US Militärangehörige am 8. Juni 1967 begangen wurden“.¹ Darin wird u.a. folgendes ausgeführt:

Am 8. Juni 1967 wurde die *USS Liberty*, die in internationalen Gewässern operierte, brutal ohne Vorwarnung oder Rechtfertigung durch Luft- und Seestreitkräfte des Staates Israel insgesamt etwa zwei Stunden angegriffen. Von der Besatzung von 294 Personen wurden dabei 34 Männer getötet und 173 verwundet. Die *USS Liberty* wurde wenigstens achtmal von israelischen Aufklärungsflugzeugen überflogen und umkreist. Die Schiffsbesatzung war überzeugt, eindeutig als Einheit der US-Flotte identifiziert worden zu sein. Um 14.00 Uhr näherten sich plötzlich schnelle Jagdflugzeuge ohne Nationalkennzeichen; sie beschossen das Schiff mit Raketen und 30mm-Bordkanonen. Weitere Flugzeuge verwendeten auch Napalm bei ihren Angriffen. Überlebende schätzen, 30 oder mehr Anflüge seien von mindestens 12 Flugzeugen erfolgt. Während des Angriffs gelang es der Schiffsbesatzung wegen gestörter Funkfrequenzen (aller fünf amerikanischen Notrufkanäle!) nur schwer, Kontakt mit der 6. Flotte aufzunehmen und um Hilfe zu bitten. Die ersten Angriffsziele waren die Kommandobrücke, die Antennen für den Funkverkehr sowie die vier MGs als einzige leichte Bewaffnung.

Anschließend erschienen drei israelische Torpedoboote und schossen fünf Torpedos ab, von denen eines das Schiff seitwärts traf. Durch die Explosion wurden 26 Amerikaner zusätzlich zu den acht getötet, die bereits durch den Luftangriff umgekommen waren. Nach dem Torpedoangriff beschossen die Angreifer die *Liberty* mit Kanonen und MGs. Das Schiffsdeck wurde pausenlos unter MG-Feuer genommen. Gezielt zerstört wurden die Funkeinrichtung, die Rettungsboote und –flöße; auf alle sichtbaren Besatzungsmitglieder (auch Feuerwehrleute und Krankenträger) wurde scharf in Tötungsabsicht geschossen.

Den Funkern gelang es schließlich, einen Notruf an die Sechste Flotte der USA im Mittelmeer abzusetzen. Daraufhin wurden Kampfflugzeuge zu Hilfe geschickt, welche die Erlaubnis hatten, die feindlichen Flugzeuge zu zerstören. Dieser Funkverkehr wurde nicht verschlüsselt! Kurz danach beendeten die israelischen Torpedoboote ihren Angriff und fragten die *Liberty* per Funk, ob sie Hilfe bräuchte. Gleichzeitig verständigte ein israelischer Marineoffizier die US-Botschaft in Tel Aviv, israelische Streitkräfte hätten *versehentlich* ein Schiff der US-Marine angegriffen, wofür er sich entschuldigte. Der informierte Marineattaché verständigte die Sechste Flotte und die Flugzeuge wurden zurückbeordert, bevor sie ihr Ziel erreichten. Nachdem die Torpedoboote ihren Angriff eingestellt hatten, erschienen israelische Kampfhubschrauber mit Soldaten in Kampfanzügen über dem Schiff. Der Kapitän der *Liberty* gab Befehl an die restliche Mannschaft, Landeversuche abzuwehren; die Hubschrauber verschwanden jedoch wieder.

Der Minister Dean Rusk ließ dem Botschafter des nahöstlichen Alliierten am 10. Juni 1967 eine Protestnote zukommen, worin er sein großes Befremden über den israelischen Angriff auf die *Liberty* ausdrückte. Die Regierung der USA erwarte nun, dass die Regierung Israels gegen die Verantwortlichen disziplinarische Maßnahmen ergreife, welche das internationale Recht erfordere. In den letzten 38 Jahren bis auf den heutigen Tag gab es keine regierungsamtliche Verlautbarung der Vereinigten Staaten, welche diese formale Position verändert oder ergänzt hätte. Der israelische Hauptankläger der Streitkräfte bereitete unmittelbar nach dem Angriff förmliche Anklagen vor, wobei er empfahl, mit einem Kriegsgerichtsverfahren gegen eine Reihe israelischer Militärangehöriger vorzugehen. Bevor das Verfahren eingeleitet wurde, wurde es vom Richter überprüft. Dieser nahm eine völlig andere Position ein und vermochte angeblich keinen Grund dafür zu finden, einen der Verantwortlichen vor Gericht zu stellen. Als Ergebnis dieser Pauschalabsolution erhielt niemand in der Regierung oder der Armee Israels nicht einmal einen Tadel, ganz abgesehen von der Bestrafung, welche die USA gefordert hatte.

Die Untersuchung des Vorfalles durch die USA lief unter einigen merkwürdigen Umständen ab, so dass kritische Beobachter das Ergebnis ablehnten. Der Marineoffizier, der die Richtigkeit des Untersuchungsergebnisses bestätigen sollte, nannte das vorgelegte Papier einen Betrug und *nicht* das von ihm bestätigte Dokument. Auch der reichlich überarbeitete Bericht der CIA, der der Öffentlichkeit präsentiert wurde, entschuldigte die Gegenseite in unbegreiflicher Weise. Der damalige Direktor der CIA, Richard Helms, schreibt jedoch in seinen Erinnerungen, nur wenige Leute in Washington hätten glauben können, das unter einem großen Sternenbanner fahrende Schiff sei nicht als zur US-Marine gehörig identifiziert worden. Er verstehe immer noch nicht den Grund des Angriffs, noch kenne er den Verantwortlichen dafür. Auch Minister Rusk bemerkte 1990 in seinen Memoiren: „Die Erklärung der Israelis hat mich niemals überzeugt. Ihr anhaltender Angriff, um die *Liberty* manövrierunfähig zu machen und zu versenken, schloss

jeden irrtümlichen Überfall aus. Über diplomatische Kanäle weigerten wir uns, ihre Erklärungen zu akzeptieren. Ich glaubte ihnen damals nicht und ich glaube ihnen auch heute noch nicht. Der Angriff war ungeheuerlich.“ Der US-Congress untersuchte den Angriff niemals, was zahlreichen Beobachtern äußerst seltsam und ungewöhnlich erschien.

In den Folgejahren blieben fast alle unerwünschten Liberty-Dokumente als streng vertraulich eingestuft. Einige Einzelpersonen und Gruppen, manche direkt in israelischen Diensten, haben immer wieder versucht, die Öffentlichkeit von ihrer „Irrtums-Version“ zu überzeugen. Auch vor erweislich falschen Behauptungen schreckten diese Leute nicht zurück. Als Ergebnis einer PR-Kampagne für Israel wurden die Überlebenden der Liberty-Besatzung verleumdet wegen der Behauptung, ihr Schiff sei absichtlich angegriffen worden und weil sie eine ehrliche, offene Untersuchung verlangen. Sie werden als „Neo-Nazis“, „Antisemiten“ und „Verschwörungstheoretiker“ gebrandmarkt.

Im Jahr 2003 wurde eine unabhängige Kommission von hoch qualifizierten Experten – überwiegend aus der Kriegsmarine - zur Überprüfung der Angelegenheit unter Berücksichtigung des gesamten verfügbaren Beweismaterials gebildet. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung lauteten folgendermaßen: *Einerseits* wurde Israel erheblicher Verbrechen bezichtigt. Die Beweislage erscheine danach als zwingend – auch durch Erklärungen namhafter und hochrangiger Persönlichkeiten im US-Staatsdienst² -, dass der israelische Angriff ein absichtlicher Versuch gewesen sei, ein amerikanisches Schiff zu zerstören und seine gesamte Besatzung zu töten. Durch den Angriff auf die Liberty habe sich Israel des mehrfachen Mordes gegen US-Marineangehörige und einer Kriegshandlung gegen die USA schuldig gemacht.

Andererseits wird aber auch die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgender Untaten bezichtigt: der Komplizenschaft mit dem nächstlichen Alliierten und der Verweigerung der Hilfsleistung an Schutzbefohlene, der absichtlichen Vertuschung der Verbrechen eines anderen Staates gegen US-Soldaten, die ehrenhaft und unter Einsatz ihres Lebens ihre Pflicht erfüllten sowie der Bedrohung der überlebenden Schiffsbesatzung mit empfindlichen Übeln. Die konkreten Handlungen bzw. Unterlassungen: Offenbar in der Absicht, einen Konflikt mit Israel zu vermeiden, riefen die USA die Rettungsflugzeuge zurück, als der verbrecherische Angriff auf die USS Liberty noch andauerte. Obwohl der überlebende Teil der Besatzung durch den Einsatz des Kapitäns und seiner Mannschaft gerettet wurde, bedrohte ihre eigene Regierung diese Helden später mit „Kriegsgericht, Gefängnis oder schlimmerem“ - wenn sie die *Wahrheit* enthüllten! Die Verfasser des Berichts sind überzeugt, das Weiße Haus habe die Fakten vor dem amerikanischen Volk wegen des Einflusses von Israels mächtigen Anhängern vertuscht. Bis auf diesen Tag durfte auch kein Besatzungsmitglied öffentlich über den Vorfall als Zeuge aussagen.

Schließlich führt das Dokument zum Tatbestand „Kriegsverbrechen“ Rechtsbestimmungen aus dem US-Strafgesetzbuch, der Genfer Konvention, sowie Prinzipien aus dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal an, die es nach Ansicht der Antragssteller als zwingend erscheinen lassen, dass die israelischen Verantwortlichen für den Angriff schwerer Kriegsverbrechen schuldig sind.

In der Schlussfolgerung legen die Antragsteller kurz dar, die angegriffenen Amerikaner hätten ihrem Lande freiwillig gedient und alle Befehle ausgeführt, die ihnen erteilt worden seien. In Ausübung dieser Befehle seien sie unerwartet und absichtlich durch israelische See- und Luftstreitkräfte angegriffen worden, ihr Land habe dann jedoch überhaupt nichts unternommen, um sie zu schützen und Gerechtigkeit in ihrem Namen zu suchen. Das Versäumnis der Regierung der USA, eine vollständige Untersuchung des israelischen Angriffs auf die Liberty durchzuführen, habe den überlebenden Opfern wie auch den Familien aller Besatzungsmitglieder schweren Schaden verursacht. Der einzige vorstellbare Grund für dieses Versäumnis sei die politische Entscheidung, die Interessen Israels über denen der amerikanischen Soldaten, Angestellten und Veteranen zu stellen. Schließlich spreche der Umstand Bände, dass die Regierung Israels und ihre Stellvertreter in den USA keine Mühe gescheut hätten, um die Untersuchung zu verhindern. Vermutlich fürchteten sie selbst das Ergebnis!

Zum Ende des Berichts lesen wir die Forderung: Die USS-Liberty-Veteranen-Vereinigung beharre „mit allem Respekt“ darauf, dass der Heeresminister eine Kommission einberufe, die nun die vollständige Untersuchung beginne, die bereits vor 38 Jahren hätte unternommen werden müssen.

Die Berücksichtigung und Auswertung weiterer hochbrisanter Dokumente zum Fall USS Liberty gibt erschreckende Hinweise auf die mutmaßlichen, ja wahrscheinlichen Hintergründe der israelischen Militäraktion gegen seinen besten Bündnispartner. Bereits am 8. Juni 2004 schreibt Hans Springstein in einem Artikel mit der Überschrift „Komplott gegen Kairo?“³: „Auf den Tag genau heute vor 37 Jahren fehlten nur wenige Minuten bis zum Beginn eines Atomkrieges. Zwei A4-Jagdbomber starteten vom US-Flugzeugträger ‚America‘ mit Ziel Kairo, unter ihrem Rumpf Atombomben. Es sollte ein Vergeltungsschlag gegen Ägypten werden. Den Anlaß dafür gab ein Angriff auf das US-Spionageschiff ‚Liberty‘ in den internationalen Gewässern vor der Küste der Halbinsel Sinai.“

In einem anderen Internet-Dokument⁴ stehen weitere Einzelheiten: Es wurde ein Angriff der Ägypter auf die Liberty vermutet – die Ungeheuerlichkeit, dass ihr Verbündeter Israel der Schuldige sein könnte, vermochten sich die Amerikaner überhaupt nicht vorzustellen. Sie schreckten nach seriösen Berichten deshalb auch nicht davor zurück, allein wegen ihres *Verdachts* eines ägyptischen Angriffs auf die Liberty Nassers Hauptstadt gleich mit Atombomber von ihrer Sechsten Flotte aus anzugreifen, die bei Kreta lag! In der Dokumentation, die sich auf eine BBC/WDR-Reportage stützt, heißt es wörtlich: „Kairo stand in diesen Minuten kurz vor der Auslöschung. Der Angriff auf die Liberty sollte die Auslöschung einer ganzen Stadt und ihrer Einwohner fordern.“ Etwa zehn Minuten danach kam jedoch der gegenteilige Befehl von Verteidigungsminister Robert McNamara; der Flottenkommandant sollte die Flugzeuge zurückbeordern. Zu einer der zahlreichen Merkwürdigkeiten des Liberty-„Zwischenfalls“ gehört es auch, dass McNamara diesen Vorfall später rundheraus abstritt.

Der stellvertretende US-Außenminister Lucius Battle vermutete 1967, die Liberty sei deshalb absichtlich angegriffen worden, weil die Israelis sich nicht überwachen lassen wollten. Sie seien vielleicht in „irgendwelche sonderbaren Vorgänge verwickelt“, die den USA nicht bekannt werden sollten. Ein Besatzungsmitglied des Spionageschiffs erklärte, nur 12 Meilen von ihnen entfernt hätten die Israelis fast tausend ägyptische Kriegsgefangene hingerichtet. Das hätte die Liberty bezeugen und das „Kriegsverbrechen großen Ausmaßes“ melden können. Eine andere Theorie besagt, der Angriff sollte Ägypten angelastet werden, damit die USA an der Seite Israels in den Krieg träten. Der Kapitän der Liberty soll diesen Verdacht von Anfang an gehabt haben. Wenige Jahre vor seinem Tod äußerte er zu einem langjährig Vertrauten: „Wäre die Liberty mit Mann und Maus versenkt worden, dann hätte man die Schuld Ägypten und seinen sowjetischen Freunden zuschreiben können. Wir sollten wie die Ratten absaufen, damit man hinterher Ägypten und Russland verantwortlich machen konnte. Auf diese Weise hätten die Vereinigten Staaten konkret eingreifen und Israel zur Seite stehen können.“ Es sollen sogar Beweise dafür gefunden worden sein, dass der Angriff auf die Liberty „Teil eines umfassenderen Plans war, ausgeheckt von israelischen und amerikanischen Geheimdiensten, um Ägypten zu überfallen und Nasser zu stürzen“.

2) Zweiter und dritter Beinahe-Einsatz von Atomwaffen im Nahen Osten

In der Ausgabe des „Spiegel“ vom 26. Jan. 2004 lesen wir eine erschreckende Darstellung des Themas „Israel und die Atombombe“.⁵ Am Ende des zweiten Teils der Online-Fassung erfahren wir, dass der jüdische Staat bereits „1967 [...] seine erste, primitive Atombombe zusammengebaut (hat)“, also um die Zeit des „Sechs-Tage-Krieges“. Der vermeintliche David, der jedoch bereits seit langem *der* militärische Goliath im Nahen Osten war, erklärte immer wieder vielsagend: "Wir werden nicht die Ersten sein, die im Nahen Osten Atomwaffen einführen."

Nach dem völlig unerwarteten Angriff Ägyptens und Syriens 1973 am jüdischen Feiertag Jom-Kippur, ist die militärische Lage nach dem zitierten Artikel zunächst „so verzweifelt, dass Ministerpräsidentin Golda Meïr - wie man heute aus Geheimdienstberichten weiß - ihrem Verteidigungsminister Mosche Dajan den Befehl erteilt, 13 Bomben gefechtsbereit zu machen. Die Nuklearwaffen werden zu Luftwaffeneinheiten transportiert. Für einige Tage um den 9. Oktober herum steht die Welt am Rande eines Atomkriegs.“ Zum Glück für hunderttausende Araber können die „konventionellen Streitkräfte“ Israels das Blatt wenden; die Atomwaffen verschwinden wieder in ihrem Arsenal in der Negev.

Einen ergänzenden Artikel zum Jom-Kippur-Krieg mit ungleich weiter reichenden Implikationen, die fast an die Kuba-Krise denken lassen, finden wir ebenfalls im Internet. Der Artikel „How close was the Mideast to nuclear war?“⁶ ergeht sich zwar z.T. nur in Andeutungen, diese sind allerdings äußerst beunruhigend und lassen für Eingeweihte durchaus die zeitweilige ernsthafte Drohung eines nuklearen Waffenganges des sowjetischen Bündnispartners Ägyptens und Syriens auf der einen Seite und den USA als Verbündeten Israels auf der anderen erkennen. Sowohl die Sowjetunion als auch die Vereinigten Staaten trafen Vorbereitungen für den Einsatz wenigstens taktischer Atomwaffen zugunsten ihrer jeweiligen Schützlinge. Jene Tage, an denen sich die militärische Lage beängstigend zugespitzt hatte, wird von dem Artikel so charakterisiert: „die apokalyptische Atmosphäre beeinflusste jeden“. In dem unterirdischen Hauptquartier der israelischen Streitkräfte überlegten die Verantwortlichen, ihrer Regierung „die extremsten Maßnahmen gegen die arabischen Staaten“ zu empfehlen“. Dann war es – ähnlich wie bei der Kubakrise – die *östliche* Supermacht, die zu erkennen gab, dass sie eine kriegerische Auseinandersetzung mit Kernwaffen vermeiden wollte.

Der bekannte US-Enthüllungsjournalist Seymour M. Hersh veröffentlichte 1991 ein äußerst beunruhigendes Buch über die Folgen des Atombombenbesitzes in den Händen Israels. Seit Trumans Unterstützung der Gründung Israels im Jahre 1948 hätten die USA die aggressive Politik des neuen Staates begünstigt, selbst auf Kosten von Washingtons eigenen Interessen. Die geheime nukleare Aufrüstung des „einzigen demokratischen Staates“ im Nahen Osten stelle die „Samson Option“ dar, um auch nach einem möglichen verheerenden Überraschungsangriff dem Gegner noch vernichtende Schläge zuzufügen. (Samson war ein jüdischer Held aus der Mythologie des Alten Testaments, der sich selber aufopferte, um die größtmögliche Zahl der Feinde seines Volkes mit in den Tod zu reißen [Ri 16,23-30]; er war also offensichtlich ein im christlich-jüdischen Kulturkreis *positiv bewerteter* Selbstmordattentäter.)⁷

In einem weiteren Artikel stehen beunruhigende Tatsachen über Israels Atomwaffenarsenal und seine Fähigkeiten, diese Waffen mit weit reichenden Raketen einzusetzen.⁸ Der Verfasser bezieht sich auf Hersh, der Israels „Zurückhaltung angesichts einer großen Provokation“ lobt. Es handelt sich dabei um den ersten Golfkrieg gegen Saddam Hussein. Nun lesen wir wörtlich (nach meiner Übersetzung): „Am zweiten Tag der amerikanischen Invasion feuerte Saddam Hussein acht Scud-Raketen auf das nicht kriegführende Israel ab. Zwei der konventionell ausgerüsteten Raketen landeten in Tel Aviv.“ Jetzt folgt ein erschreckender Satz, dessen Inhalt sicher weitgehend unbekannt ist: „Daraufhin befahl Premierminister Yitzhak Shamir, mobile Raketenabschussrampen mit Kernwaffen ins Freie zu verlegen und in Richtung Irak aufzustellen.“ Die USA übten nun starken Druck auf Israel aus, ruhig zu bleiben, wobei dem Verbündeten Patriot-Abfangraketen und große Mengen zukünftiger Hilfeleistungen zugesagt wurden. Schließlich umfasste die Allianz gegen den Diktator in Bagdad auch mehrere arabische Bundesgenossen, die bei einer massiven israelischen Vergeltung wahrscheinlich die Anti-Saddam-Koalition wieder rasch verlassen hätten.

3) Wird die tickende Zeitbombe endlich vor der (nächsten) Explosion entschärft?

Vor nun bereits 70 Jahren wurde die viel beschworene „Heimstatt der Juden“ auf palästinensischem Gebiet gegründet. Dabei muss das zionistische Schlagwort von einem „Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“ als von vornherein doppelte Unwahrheit bezeichnet werden: Die jüdischen Neuankömmlinge einte zuerst im Wesentlichen nur die gemeinsame Religion; z.T. allerdings auch die Erfahrung der fabrikmäßigen Vernichtung der europäischen Juden. Sie kamen jedoch in einer babylonischen Sprachenvielfalt aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen. Erst *allmählich* wurden sie zum „Volk der Israelis“ in dem Land, aus dem sie unter Berufung auf „biblische Verheißungen“ die seit Jahrhunderten lebenden Araber zu Hunderttausenden vertrieben, wobei viele auch massakriert wurden. Die Palästinenser, denen unter Berufung auf den „Holocaust“ kollektiv schlimmes Unrecht widerfuhr, hatten an dem Schicksal der Neueinwanderer in ihr Land keinen Anteil. Den „Einheimischen“ wurde nach Zusammenbruch des Osmanischen Reichs und Errichtung des britischen Mandatsregimes besonders von westlichen Patentdemokraten das Selbstbestimmungsrecht systematisch bis zur Gründung des Staates Israel verweigert. Nach dem „Sieben-Tage-Krieg“ besetzten die Israelis u.a. auch Ostjerusalem und das ganze Westjordanland, das besonders die ultrareligiösen Fanatiker als neues Siedlungsgebiet betrachteten, in dem die alteingesessene Bevölkerung nur als Störenfriede oder Schlimmeres bewertet wurde, nur zur Dezimierung oder Vertreibung bestimmt.

Die verbliebenen Palästinenser werden dort heute in einem Dutzend weitgehend isolierter Bantustans von den Besatzern drangsaliert, gequält und in ausgeklügelter Weise täglich ihrer Menschenwürde beraubt. Fruchtbare Ländereien werden unter Vorwänden enteignet, aus „militärischen Gründen“ große Flächen verwüstet; tausende Ölbäume wurden willkürlich und entschädigungslos gefällt, die Wasservorräte in obszöner Privilegierung der araberfeindlichen Siedlerbewegung weitestgehend konfisziert. Die meisten Maßnahmen können wir nur so deuten, dass die israelische Besatzungsmacht den Palästinensern das Leben bis zur Unerträglichkeit erschweren will, um sie in den Ruin, noch besser jedoch in die Auswanderung zu treiben. Der Gazastreifen ist eine überbevölkerte Staub- und Steinwüste, die wie die Bantustans des Westjordanlandes Charakteristika mehrerer gegeneinander abgeschotteter Freiluftgefängnisse aufweist.

Bedauerlicherweise kann ich mich des starken Eindrucks nicht erwehren, dass fast *alle* bisherigen Regierungen und auch die Mehrheit der „Normalbürger“ Israels kaum daran interessiert waren und sind, den Palästinensern einen lebensfähigen, gleichberechtigten Staat zu gewähren. Lieber treffen sie immer wieder Vorbereitungen für einen nächsten Krieg, der ihnen als einziger Atommacht mit dem schlagkräftigsten konventionellen Heer im Nahen Osten größere Vorteile zu bieten scheint als ein Frieden nach dem Prinzip „Land gegen Frieden“. Im letzten völlig überflüssigen Libanonkrieg 2007 wandten die Israelis - wie schon früher - geächtete Waffen an wie Phosphor-Granaten, die Riesensmenge von 1,2 Millionen Streubomben⁹ und auch zweifelsohne Uranmunition, wie sie ganz offensichtlich in ähnlicher Weise bereits amerikanische und britische Truppen im Irak verschossen hatten.¹⁰

Allem Anschein nach haben die Israelis auf mittlere oder ferne Sicht die Absicht, sich wenigstens die *wertvollsten* Gebiete des Westjordanlandes einzuverleiben, ohne dass sie dies jedoch (bis heute!) eingestehen wollen. Es gibt in der Knesset vertretene Parteien, bekannte Politiker und andere israelische Persönlichkeiten, die am liebsten gleich *alle* Palästinenser „deportieren“ würden! Das nahöstliche Pulverfass ist also weiterhin hochexplosiv und kann jederzeit hochgehen – wenn keine substanziellen und nachhaltigen Anstrengungen für einen dauerhaften Frieden unternommen werden. Das müsste dann allerdings zwangsläufig zur Folge haben, dass sich der Hauptbundesgenosse USA endlich zu einem ehrlichen Makler wandelt und dann natürlich massiv – politisch und finanziell – gegen das apartheidähnliche Unterdrückerregime vorgeht, das bisher jeden ernsthaften Kompromiss selbst auf dem Wege zu einer *kleinen* Lösung eines Palästinenserstaats vereitelt hat.¹¹

Die regierungskritische israelische Journalistin Amira Hass nennt 15 Schritte eines grausamen „Experimentes“ ihrer Regierung, an dessen Ende sich die Palästinenser – nämlich die Fatah- und die Hamasanhänger - erwartungsgemäß gegenseitig töten. Sie beschreibt die verschiedenen „Schritte des Experimentes“ wie folgt:

„1. Einsperrung (seit 1991); 2. man nehme den Gefangenen die üblichen Mittel für den Lebensunterhalt; 3. fast hermetische Absperrung aller Zu- und Ausgänge von bzw. zur Außenwelt; 4. Zerstörung der noch bleibenden Mittel für den Lebensunterhalt, indem Rohmaterialien, Waren und Produkten der Zugang verwehrt wird; 5. die Lieferung von Medizin und Krankenhausbuchung wird verweigert; 6. wochenlang werden keine frischen Nahrungsmittel geliefert; 7. jahrelang wird der Zugang für Verwandte, Fachkräfte, Freunde und andere verweigert, lässt aber 8. zu, dass Tausende von Menschen - Kranke, Familienhäupter, Fachkräfte, Kinder - wochenlang vor abgesperrten Toren des Gazastreifens stehen [...]. 9. Diebstahl von Hundertmillionen Dollars (Zölle und Steuern, die von Israel eingenommen, aber den Palästinensern gehören), damit das sowieso schon niedrige Gehalt der meisten Regierungsangestellten monatelang nicht gezahlt werden kann; 10. man stelle das Abschließen von selbst gemachten Qassemraketen als strategische Bedrohung dar, die nur dadurch gestoppt werden kann, indem man Frauen, Kinder und Alte angreift oder 11. in dicht bevölkerte Wohngebiete aus der Luft und vom Boden aus schießt; 12. Zerstörung der Obstgärten, Osthaine und Felder. 13. Man schickt Flugzeuge, die die Bevölkerung mit lauten Knallbomben in Angst und Schrecken versetzt; 14. man zerstört das neue Elektrizitätswerk und zwingt die Bevölkerung des abgesperrten Landstreifens, monatelang den größten Teil des Tages ohne Strom auszukommen. Dies wird wahrscheinlich ein ganzes Jahr dauern – in andern Worten: ein Jahr ohne Kühlschrank, ein Jahr ohne Ventilator, Fernsehen, Licht zum Lernen und Lesen; 15. man zwingt sie, ohne regelmäßige Wasserversorgung auszukommen, die von den mit Strom betriebenen Wasserpumpen abhängt.“¹²

Uri Avnery beschreibt in bitterer Ironie die lang anhaltende Ablehnung der israelischen Regierung gegenüber jedem ernst gemeinten Friedensplan.¹³ Der im März 2002 von den arabischen Staatshäuptern bei ihrem Gipfeltreffen in der libanesischen Hauptstadt angenommene Plan sah die volle und endgültige Anerkennung Israels durch die arabischen Staaten vor, sofern der jüdische Staat der Gründung eines palästinensischen Staates in den Grenzen vor dem Sechstage-Krieg 1967 nicht länger im Wege stünde. Die Israelis lehnten diesen Vorschlag ab. Vor diesem Krieg hätten die Israelis dieses Angebot so aufgenommen, „als wäre der Messias nahe“. Jetzt aber nach langjähriger eifriger Siedlungstätigkeit sei „jede Friedensinitiative“ nur „eine üble Verschwörung der Friedenstreiber, um uns die besetzten Gebiete zu rauben.“ Der unermüdliche Friedensaktivist glaubt, die arabische Initiative könnte dann ihre Absicht erreichen, wenn das Volk „direkt und eindeutig“ zwischen diesen Möglichkeiten wählen dürfte: „Frieden ohne die besetzten Gebiete - oder die besetzten Gebiete ohne Frieden.“ Avnery hält den „Blut- und Geldpreis“ für „viel zu hoch“, was „nach sechs großen und mehreren kleineren Kriegen“ eigentlich allen einleuchten müsste, so dass sie jetzt endlich die ausgestreckte Hand zum Frieden ergreifen sollten. Die so genannte „Road Map“ bewertet Avnery als Täuschung, die hauptsächlich Präsident Bush in ein günstiges Licht tauchen solle.

Ein weiterer israelischer Journalist, der seine eigene und die US-Regierung heftig kritisiert, ist Gideon Levy. Es ist ihm völlig unverständlich, dass die Vereinigten Staaten „nichts tun“ für „die Lösung des gefährlichsten und längsten Konfliktes in unserer Welt“. Es habe allerdings bisher keinen einzigen amerikanischen Präsidenten gegeben, „der die (israelische) Besatzung wirklich beenden wollte.“ Ohne Beendigung des unmenschlichen Besatzungsregimes könne es keinen Frieden geben. Die USA behaupteten, sie wollten dem Nahen Osten die Demokratie bringen. Man sollte „den großen Demokratiesucher fragen“, wie es möglich sei, „das am wenigsten demokratische und brutalste Regime in der Region“ zu übersehen: „nämlich die israelische Besatzung in den palästinensischen Gebieten?“ Wie Avnery ist auch Levy dagegen, dass die demokratisch gewählte Hamas-Regierung auf Geheiß des Weißen Hauses boykottiert oder stigmatisiert wird.¹⁴ Vielleicht der wichtigste Satz in dem Aufsatz ist der folgende: „Frieden in der Region würde ein größerer Schlag gegen den Weltterrorismus bedeuten als jeder von den USA geführte Krieg - ob im Irak oder in Afghanistan. Warum versteht Amerika dies nicht?“ Für Levy ist einleuchtend, warum die USA wegen der unverantwortlichen Politik der Bush-Regierung „von der Welt immer mehr verachtet“, ja „gehasst“ wird.¹⁵

Mein Fazit: Wenn die Vereinigten Staaten auf Israel nur genügend Druck ausübten, könnte endlich relativ kurzfristig Frieden im Nahen Osten einkehren und der lang ersehnte Palästinenserstaat mit Ostjerusalem als Hauptstadt geschaffen werden. Wenn dann alle arabischen Staaten und Israel sich gegenseitig anerkannt hätten, wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit auch das Gespenst einer iranischen Bedrohung aus der Welt geschaffen. Selbst der Gottesstaat der Mullahs würde sich dann kaum in ein selbstmörderisches Abenteuer stürzen und Israel angreifen, wenn alle anderen Nachbarstaaten die Existenz dieses jüdischen Staates anerkannt hätten. Wenn es dann in weiterer Ferne noch wissenschaftliche und kulturelle Kooperationsabkommen zwischen Israel und den Arabern gäbe, wäre die ständige Gefahr weiterer Kriege höchstwahrscheinlich gebannt. Auch dem internationalen Terrorismus würde dann weitgehend der Boden entzogen werden.

- ¹ Siehe unter <http://www.usliberty.org/report/report.htm>, "A Report: War Crimes Committed Against U.S. Military Personnel, June 8, 1967"
- ² An dieser Stelle führt der Bericht folgende Persönlichkeiten namentlich auf: "Secretary of State Dean Rusk, Undersecretary of State George Ball, former CIA director Richard Helms, former NSA directors Lieutenant General William Odom, USA (Ret.), Admiral Bobby Ray Inman, USN (Ret.), and Marshal Carter; former NSA deputy directors Oliver Kirby and Major General John Morrison, USAF (Ret.); and former Ambassador Dwight Porter, U.S. Ambassador to Lebanon in 1967".
- ³ Im Internet nachzulesen unter <http://www.zeitschrift.com/news/sn-27604-kairo.ihtml> als Übernahme von www.jungewelt.de/2004/06-08.
- ⁴ Das Dokument steht bei <http://www.ask1.org/redaktion-21.html#kommentar>, ist mit dem 14.09.2003 datiert und mit der Überschrift versehen „Der Fall: U.S.S Liberty“.
- ⁵ DER SPIEGEL 5/2004, URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,283410,00.html>
- ⁶ Siehe <http://www.spacewar.com/upi/2004/0923-182846-mideast-1973.html>. Eine Namensangabe fehlt; als Quelle und Datum lesen wir jedoch „TEL AVIV, (UPI) Israel, Sept. 23, 2004“. Der Text wurde also zweifellos von israelischer Seite autorisiert!
- ⁷ Hersh, Seymour M., *The Samson Option: Israel's Nuclear Arsenal and American Foreign Policy*. New York, Random House, 1991. In einem kurzen Begleittext unter <http://www.namebase.org/sources/PZ.html> heißt es u.a. vielsagend: "Israel used nuclear blackmail to force Kissinger and Nixon to airlift supplies during the 1973 Yom Kippur war".
- ⁸ David Eberhart, "Samson Option: Israel's Plan to Prevent Mass Destruction Attacks", Datum: 16. Okt. 2001. Der Text steht im Internet unter <http://www.newsmax.com/archives/articles/2001/10/15/112430.shtml>. Es ist davon auszugehen, dass Israel in den Folgejahren nach Publikation dieses Artikels sein Arsenal an Massenvernichtungswaffen weiter vergrößert hat.
- ⁹ Die israelische Journalistin Amira Hass gibt diese ungeheure Menge einer barbarischen Waffe, die sich hauptsächlich gegen Zivilisten richtet, in einem Aufsatz an unter Bezug auf einen anderen Artikel der Zeitung Ha'aretz vom 12. Sept. 2006. Quelle siehe <http://www.zmag.de/artikel.php?id=1946>.
- ¹⁰ Robert Fisk, „Rätsel um geheime israelische Uranbombe, Das alarmierende radioaktive Vermächtnis des Angriffs auf den Libanon“, in: The Independent / ZNet 30.10.2006; <http://www.zmag.de/artikel.php?id=1957>.
- ¹¹ Es gibt einige humanistisch eingestellte israelische Juden, die die Besatzungspolitik ihres Landes gegenüber den Palästinensern in Presse, Büchern und Internet mit zahlreichen kaum glaublichen Beispielen als maßlos und geradezu ungeheuerlich geißeln. Besonders hervorzuheben sind dabei Uri Avnery, Amira Hass, Gideon Levy und Felicia Langer, deren kritische Texte auf deutsch oder englisch im Internet nachgelesen werden können. Auch der linksliberale us-amerikanische Professor Noam Chomsky verfasste zahlreiche israel- und USA-kritische Texte im Internet mit Tatsachen und Wertungen, welche die Standard-Medien in der Regel nicht oder höchstens andeutungsweise vermitteln.
- ¹² Amira Hass, „Es ist nicht nur eine interne Angelegenheit der Palästinenser“, Ha'aretz / ZNet Deutschland 04.10.2006, Internet: <http://www.zmag.de/artikel.php?id=1934>
- ¹³ Uri Avnery, „Hilfe! Friedensstreiber!“, uri-avnery.de / ZNet Deutschland, 16.09.2006, <http://www.zmag.de/artikel.php?id=1920>.
- ¹⁴ Übrigens stieß ich mehrfach bei meinen Recherchen auf glaubwürdige Quellen, denen zufolge Israel vor Jahren zur Zeit einer starken Fatah unter Jassir Arafat heimlich Verbindungen zur Hamas suchte, um die Palästinenser zu schwächen!
- ¹⁵ Gideon Levy, Das Rätsel Amerika, Ha'aretz / ZNet Deutschland, 08.10.2006, <http://www.zmag.de/artikel.php?id=1941>